

Nach 60 Jahren blühen wieder blaue Schwertlilien im Bünztal

Naturschutzerfolg auf dem Biobetrieb «Rütihof» in Bünzen: Auf einer extensivierten Wiese blühen in diesem Frühling erstmals nach 60 Jahren wieder wilde Sibirische Schwertlilien – und zwar an der gleichen Stelle wie damals. Die Fläche mit der blauen Blumenschönheit wird als Streuwiese mit einmaliger Mahd im Herbst und ohne Düngung bewirtschaftet. Nur so können diese seltenen Pflanzen überleben.

Auf dem Biobetrieb «Rütihof» von Trudi und Roman Abt in Bünzen wurden vor rund zehn Jahren umfangreiche Ökologisierungsmassnahmen getroffen. Seit damals besitzt die Familie

Martin Bolliger
naturama aargau
062 832 72 86

Abt einen Gesamtbetriebsvertrag mit der Abteilung Landschaft und Gewässer des

Kantons Aargau. Im Vertrag sind die Bedingungen und Entschädigungen für ökologische Leistungen und deren Entschädigung festgehalten.

Im Laufe der Zeit wurden Kopfweiden, Niederhecken, Tümpel, Buntbrachen, Hochstamm-Obstbäume und Kleinstrukturen angelegt. Der Anteil naturnaher Flächen konnte von 1,3 auf 8,5 Hektaren vergrössert werden. Das entspricht einem Anteil von über zwanzig Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche – eine beachtliche Leistung für den intensiv genutzten Agrarraum Bünztal.

Viele wild lebende Tier- und Pflanzenarten haben sich in der Folge wieder auf diesen Flächen angesiedelt. Das

Veranstaltungstipp

Am Samstag, 17. Mai, findet eine Flurbegehung auf dem Biobetrieb «Rütihof» in Bünzen statt. Dabei können auch die blauen Schwertlilien in der Riedwiese bewundert werden. Treffpunkt: 18.30 Uhr beim «Rütihof» in Bünzen an der Strasse Waltenschwil–Bünzen. Dauer: etwa zwei Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos.

zeigt einmal mehr, dass besonders grossflächige und gut vernetzte Aufwertungsmassnahmen Erfolge im Artenschutz bringen.



Foto: Martin Bolliger

Auf dem ehemaligen Acker auf dem Biobetrieb «Rütihof» wurde 1996 Schnittgut von einer Riedwiese mit Schwertlilienbestand ausgebracht. Damit wurde standortgerechtes Samenmaterial «eingimpft».



Foto: Martin Bolliger

Bald nach der «Impfaktion» tauchten die ersten Schwertlilienblätter auf. Im Mai 2002 werden im Bünztal erstmals nach 60 Jahren wieder die «Blauen Ilgen» blühen.



Foto: Martin Bolliger

Naturnahe Wiesen zaubern wieder einen Funken Poesie in unseren Alltag.

Von der Riedwiese zum Acker - und zurück

In den Riedwiesen des «Bünzer Mooses», einst das grösste Moor des Kantons Aargau, wuchs vor Jahren die bekannte Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*). Die wechsellückigen Riedwiesen wurden nicht gedüngt und erst im Herbst gemäht. Das Schnittgut wurde im Stall als Einstreu verwendet, wie wir das heute vom Getreidestroh her kennen.

Das «Bünzer Moos» fiel im Laufe der Zeit bis auf kleine Flächen der intensiven Landnutzung zum Opfer. Das Teilgebiet «Tilifuess», das zum Biobetrieb «Rütihof» gehört, wurde lange Jahre als intensiv gedüngter Acker genutzt. Der feuchte Torfboden neigte allerdings zur Vernässung und stand im Frühling immer wieder unter Wasser – eine gute Voraussetzung für eine Renaturierung.

Im Zuge von Ökologisierungsmassnahmen wurde im Winter 1997 auf dieser Fläche Streugut der nahe gelegenen Riedwiese von Rottenschwil ausgebracht. Und im Frühling 2002 war es dann so weit: Die «Blaue Ilge», wie diese Wildpflanze in der Gegend auch genannt wird, blüht nach rund 60 Jahren wieder in «freier Wildbahn».

Der Kanton Aargau trägt Verantwortung

Die letzten blühenden Exemplare wurden im Bünztal 1943 beobachtet, wie der Iris-Fachmann Erich Kessler von Oberrohrdorf in seiner umfassenden *Iris-sibirica*-Arbeit von 1986 berichtet. Der Kanton Aargau hat für diese schön blühende Charakterart der Pfeifengraswiesen eine nationale Verantwortung, da im Aargauer Reusstal das grösste noch erhaltene Vorkommen der ganzen Schweiz liegt. Die Iris verdankt als typische Art der naturnahen Kulturlandschaft ihren Lebensraum den Landwirten. Denn ihr Biotop kann nur dank dem regelmässigen Streuschnitt ohne Düngung erhalten werden. Unser Dank gilt also den Landwirten, die unsere Landschaft mit diesen Wiesen bereichern – naturnahen Wiesen, die wieder einen Funken Poesie in unseren Alltag zaubern. 



Foto: Martin Bolliger

Auch das gibts noch im Kanton Aargau – die sehr seltene weisse Spielart der *Iris sibirica*.

Die Sibirische Schwertlilie

Die *Iris sibirica* ist seit 1967 bundesrechtlich geschützt. Die blaue «Schwester» der häufigeren Gelben Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) wächst bei uns hauptsächlich auf mageren Riedwiesen, die im Sommer oft austrocknen. Die Gelbe Schwertlilie liebt es dagegen nasser und nährstoffreicher, sie wächst deshalb auch an Gräben, im Röhricht und sogar in «Sumpfkärläben».

Interessant ist die Verbreitung der *Iris sibirica* im Kanton Aargau. Die Vorkommen beschränken sich nämlich strikt auf den östlichen Kantonsteil. Sie sollte deshalb keinesfalls in anderen Gebieten des Kantons als an den ehemaligen Fundorten wieder angesiedelt werden.

Bestimmungsmerkmale: 50 bis 80 Zentimeter hoch, Blätter weniger als ein Zentimeter breit, äussere Perigonblätter vier bis fünf Zentimeter lang, weisslich mit violettblauen Adern, gegen den Grund gelb, innen nicht bärting, die inneren Perigonblätter violettblau, die Narben weit überragend.